



IM SCHLAFZIMMER steht das antike Bett aus Frankreich auf einem Teppich von Tim Page. Der Sixties-Stuhl ist mit Hahnentritt-Leinen von C&C Milano bezogen, die Vorhänge sind aus Schumachers bedrucktem Leinen „Lotus Garden“.

Mixt man englischen Country-House-Stil mit brasilianischem Tropicalsimo und ein wenig deutschem Bauhaus, ergibt das einen ziemlich berauschenden Cocktail. Genau darauf basiert Nina Litchfields Designstudio: Litchfield wuchs in Brasilien und Deutschland auf und kam mit 21 nach London, um an der Kingston University Internationale Beziehungen zu studieren. Sie heiratete einen Briten, arbeitete drei Jahre in der Mode-PR und beschloss schließlich nach einem Abstecher in die Fotografie-Abteilung von Sotheby's, eine persönliche Neigung zum Beruf zu machen und sich dem Design zu widmen. Sie besuchte also die Inchbald School of Design und gründete drei Jahre und zwei Kinder später ihr eigenes Unternehmen. Es floriert trotz Pandemie – ihr Team arbeitet derzeit an acht Projekten, unter anderem in den Cotswolds und in Paris.

„Meine brasilianische Mutter liebt das traditionelle englische Interiordesign und hat mir seine Wärme und Eleganz in den wunderschönen Farmhäusern aus der Kolonialzeit nahegebracht“, erklärt Litchfield. „Aber ich habe auch den Brutalismus eines Oscar Niemeyer in mich aufgesogen. Und später, als wir in Deutschland lebten, ist die dortige Kulturgeschichte in mein Bewusstsein gesickert, der Barock genauso wie die Bauhaus-Bewegung mit ihrer Betonung von Materialien, Funktionalität und dem Verzicht auf Dekoration. Wir werden ja alle von dem beeinflusst, was wir beim Aufwachsen erleben; es prägt mit, wer wir sind und wer wir werden.“

In Litchfields kürzlich fertiggestelltem eigenen Haus im Westen Londons schlagen sich diese Einflüsse nieder, wobei die verschiedenen Stränge geschickt miteinander verwoben sind. Als sie und ihr Mann das viktorianische Haus 2014 kauften, bestand es aus einem Duplex und einer separaten Wohnung im Souterrain. Da sie nur über ein knappes Budget verfügten, mussten sie sorgfältig planen, bevor sie große Entscheidungen treffen konnten. So ließen sie die untere Wohnung erst einmal leer stehen, strichen das Duplex weiß und zogen sofort ein – um zwei Jahre später vorübergehend wieder zu weichen, während im Haus größere Arbeiten stattfanden, um die beiden Teile miteinander zu verbinden. „In dieser Phase lernte ich die extrem begabte Blanca Pérez González kennen“, erzählt Litchfield. „Sie arbeitete für das Architekturbüro, das den Umbau des Hauses durchführte. Sie war der Star, der das Projekt betreute und bis zum Abschluss voran-

